

Rede zum Rechnungsabschluss und zur Zukunft der Marktgemeinde Lustenau

Liebe Lustenauerinnen und Lustenauer,
geschätzte Mitglieder der Gemeindevertretung,

ich darf heute in meiner neuen Funktion als Bürgermeister den Rechnungsabschluss des vergangenen Jahres präsentieren, einer Tradition, die wir Jahr für Jahr im April pflegen. Auch wenn ich heute zum ersten Mal in dieser Rolle hier stehe – nach gerade einmal 20 Tagen im Amt – möchte ich euch allen einen ehrlichen und transparenten Überblick geben.

Und ich sage es gleich vorneweg: Der Abschluss ist leider alles andere als erfreulich.

Aber lassen Sie uns gemeinsam einen nüchternen, aber auch optimistischen Blick auf die Lage werfen.

Zur aktuellen finanziellen Situation

Lustenau war über viele Jahrzehnte hinweg ein Vorbild:

- Hohe frei verfügbare Mittel,
- ausgeglichene Budgets,
- kluge Grundstücksankäufe,

Gerade im neuen Betriebsgebiet Heitere konnten wir viele Flächen erwerben – ein strategisch wichtiger Schritt. Allerdings mussten diese Ankäufe mit Krediten finanziert werden. Die Wertsteigerung der Immobilien ist erfreulich – keine Frage –, dennoch belasten diese Kredite natürlich unser laufendes Budget.

Auch bei großen Projekten wie dem Campusneubau wurde gemeinsam und parteiübergreifend entschieden, kräftig zu investieren. Diese Entscheidungen wurden mit Blick auf die Zukunft getroffen und waren zum damaligen Zeitpunkt richtig.

Dennoch müssen wir heute feststellen: Unsere finanziellen Spielräume sind enger geworden. Sehr viel enger.

Trotz dieser Rahmenbedingungen bleibt die Verantwortung für das finanzielle Gleichgewicht allein bei uns – bei uns Parteien und bei jedem einzelnen Gemeindevertreter.

Wir sind nicht mehr in der Situation – und das hat Mag. Klaus Bösch in seinen Ausführungen sehr klar aufgezeigt –, dass wir uns ständig neue Investitionen ausdenken können.

Wir stehen vor der ernstesten Aufgabe, die bereits begonnenen Projekte sauber zu Ende zu führen und nur noch unbedingt notwendige Investitionen umzusetzen.

Besonders wichtig ist dabei der Erhalt unserer bestehenden Infrastruktur. Notwendiges muss vor Wünschenswertes gestellt werden. Je länger man aber zuwartet und notwendige Investitionen verschiebt, desto teurer werden diese in der Zukunft.

Darauf müssen sich in weiterer Folge auch die Bürgerinnen und Bürger einstellen:
Nicht jede Investition, nicht jeder Wunsch wird umsetzbar sein.
So ehrlich müssen wir als Politik sein – auch wenn es unbequem ist oder nicht immer auf Applaus stößt.

Mit mir als Bürgermeister wird es in Lustenau keine Luxusbauten geben.
Wir werden uns auf das Wesentliche konzentrieren: funktional, praktikabel und zielgerichtet.

Natürlich – wir können und dürfen nicht einfach alles stoppen:

- Eine fünfte Volksschule wird benötigt.
- Sanierungen in Sportanlagen und der Kanalinfrastuktur sind unausweichlich.

Aber wir werden bei jedem Projekt sehr genau hinschauen:

- Brauchen wir wirklich jede Zusatzoption?
- Gibt es günstigere Alternativen?
- Können wir bestehende Gebäude besser nutzen oder optimieren?

Kurz gesagt: Wir werden sparen, wo es möglich ist, investieren, wo es notwendig ist – und dabei jeden Euro dreimal umdrehen, bevor wir ihn ausgeben.

Gleichzeitig dürfen wir unsere strategischen Ziele nicht aus den Augen verlieren:
Unser Ortszentrum bleibt im Fokus. Wenn sich Chancen ergeben, wichtige Grundstücke im Zentrum zu erwerben, dann müssen wir trotz aller finanziellen Herausforderungen entschlossen handeln. Solche Gelegenheiten kommen nur selten – dann müssen wir bereit sein.

Wir stehen vor Herausforderungen – aber auch vor Chancen

Natürlich: Die schwierige finanzielle Lage ist kein Lustenauspezifisches Phänomen.
Ganz Europa kämpft mit den wirtschaftlichen Folgen der Inflation. Viele Gemeinden stehen vor ähnlichen oder gar größeren Problemen.

Aber – und das sage ich mit voller Überzeugung – unser Anspruch muss sein, es besser zu machen.

Besser als andere Gemeinden. Besser als manche Bundesländer.

Mit einem gemeinsamen Kraftakt – mit klugen Investitionen und striktem Sparen – können wir den Turnaround schaffen.

Und ja, das wird manchmal unbequem.

Manches lieb gewonnene Extra wird es in den nächsten Jahren vielleicht nicht geben können.

Aber ich bin überzeugt: Wenn wir ehrlich, transparent und offen miteinander umgehen, dann werden wir gemeinsam diese schwierige Zeit meistern.

Abschließend möchte ich mich bedanken:

- Bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die Lustenau mit Engagement und Herzblut mitgestalten.
- Bei allen Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen und sichern.
- Bei den unzähligen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern – insbesondere bei den Blaulichtorganisationen und im Pflege- und Sozialbereich: Ihr seid es, die oft leise, aber unverzichtbar wirken und unsere Gemeinschaft zusammenhalten.

Ein besonderer Dank gilt auch unserer Verwaltung, die mich in meinen ersten 20 Tagen herzlich aufgenommen hat und täglich vollen Einsatz zeigt. Besonders hervorheben möchte ich die Arbeit unserer Finanzabteilung unter der Leitung von Mag. Klaus Bösch – für die akribische Aufbereitung der Finanzzahlen, auf deren Basis wir nun arbeiten können.

Liebe Lustenauerinnen und Lustenauer,
wir stehen vor Herausforderungen. Aber wir stehen auch vor Chancen.
Mit Mut, Ehrlichkeit und einer großen Portion Optimismus werden wir diesen Weg gemeinsam gehen.

Ich freue mich darauf, mit euch allen gemeinsam Lustenau weiterzuentwickeln – Schritt für Schritt, aber mit einem klaren Ziel vor Augen: eine lebenswerte, zukunftsichere Gemeinde für uns alle.

Vielen Dank!